

Praktikum in der 1. Klasse

Die Sonne geht über dem Goldenhof auf, der Hahn kräht, die Pferde stehen im Schnee auf der Weide und im Hintergrund sind die Berge zu sehen...So begann für mich während meines Praktikums jeder Morgen.

Ich hatte das Glück, die erste Klasse für vier Wochen den ganzen Vormittag zu begleiten und auch zu unterrichten. Morgens wird im Kreis bei Kerzenschein eine kleine Geschichte aus der Natur erzählt und gesungen. Bei jedem Wetter geht es anschließend raus zum Stall. Die Kinder der 1. Klasse sind für die Tätigkeiten rund um die Kühe verantwortlich. So muss das Heu in Säcken zur Weide getragen und dort verteilt werden, alle Zäune für den Weidegang geschlossen und die Kühe gestriegelt werden.

Nun wird jede Kuh losgebunden und zur Weide getrieben. Für mich war das jeden Tag ein ganz besonderer Moment, es löste in mir das Gefühl aus, als würden wir mit den Kindern einen Almatrieb machen.

Im Anschluss an die Stallarbeit ist es bereits Zeit für das gemeinsame Frühstück im Klassenhäuschen. Ein kleiner rhythmischer Teil mit Bewegungen, die für Ruhe und Ordnung sorgen, leitet den Hauptunterricht ein. Je nach Epoche tauchen die Kinder nun schön in ihre Heftarbeit ein. Ich durfte der Klasse die Formelemente der Geraden und Gebogenen nahebringen. Die Wochen endeten während der Dreikönigszeit mit dem basteln der drei Kronen in den jeweiligen Farben der Könige. Der ganze Unterricht der 1. Klasse ist individuell und unabhängig von den anderen Klassen recht frei gestaltet. Die Klassenlehrerin begleitet die Klasse eigentlich durch den ganzen Schultag von 7:50 bis 12:50. Zwischendurch tauchen die Kinder für eine Weile in Französisch ein oder haben eine richtige Fachstunde in Handarbeit, Eurythmie und Spieldrill. Meistens endet der Tag mit einer Erzählung (Märchen) und Kneten bei der Klassenlehrerin. Es wird in der ersten Klasse sehr darauf geachtet, die Kinder auf rhythmische und musikalische Weise richtig in ihrem Leib zu verankern.



Für mich war die Zeit an der Schule sehr fruchtbar. Ich wollte explizit eine Schule auf dem Land mit Bauernhof erleben und konnte mir am Anfang kaum ein Bild davon machen, wie Unterricht mit einer kleinen Schülerzahl umsetzbar ist. Mittlerweile kann ich es mir sehr gut vorstellen später einmal an solch einer Schule zu unterrichten. Das schöne für mich war, dass man die Kinder genauer und besser kennen lernen konnte und viel mehr auf die einzelnen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes schauen kann, als es in einer großen Klasse möglich ist.

Der Hof, die Tiere und die ländliche Umgebung halte ich für sehr sinnvoll für eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Es ermöglicht eine Beziehung zu den Tieren und das Empfinden von Zusammenhängen, so dass Verantwortung für Lebendiges wachsen kann.

Ein großer Dank gilt auch meiner Mentorin Frau Conrath, die mich bei meinen Tätigkeiten und Fragen immer unterstützt hat. Zurück in Stuttgart denke ich oft an die Zeit in Urberg und freue mich über die Schüler, die das Glück haben, auf solch eine Schule zu gehen, die den Menschen in allen seinen Fähigkeiten sinnvoll unterstützt.

Lydia Kronowiecki